



HORROR FACTORY

TIMOTHY STAHL

Teufelsbrut

Inhalt

Cover

Was ist HORROR FACTORY?

Der Autor

Titel

Impressum

Prolog - Damals

1 - Jetzt

2 - Damals

3 - Jetzt

4 - Damals

5 - Jetzt

6 - Damals

7 - Damals

8 - Damals

9 - Jetzt

Epilog

In der nächsten Ausgabe

Was ist HORROR FACTORY?

HORROR FACTORY ist eine Reihe von Horror-Kurzromanen – von der klassischen Geistergeschichte über den modernen Psychothriller bis hin zur Dark Fantasy. Alle Romane sind deutsche Erstveröffentlichungen. Unter den Autoren sind sowohl bekannte Namen als auch Newcomer. Die Geschichten sind jeweils in sich abgeschlossen, auch wenn sie in einzelnen Fällen mehrere Folgen umfassen.

HORROR FACTORY wird herausgegeben von Uwe Voehl.

HORROR FACTORY erscheint vierzehntäglich.

HORROR FACTORY gibt es als E-Book und als Audio-Download (ungekürztes Hörbuch).

Der Autor

Timothy Stahl, geboren 1964 in den USA, wuchs in Deutschland auf, wo er unter anderem als Chefredakteur eines Wochenmagazins und einer Jugendzeitschrift tätig war. 1999 kehrte er nach Amerika zurück. Seitdem ist das Schreiben von Spannungsromanen sein Hauptberuf. Mit seiner Horrorserie WÖLFE gehörte er 2003 zu den Gewinnern im crossmedialen Autorenwettbewerb des Bastei-Verlags. Außerdem ist er in vielen Bereichen ein gefragter Übersetzer. Er lebt mit seiner Frau und zwei Söhnen in Las Vegas, Nevada.



Teufelsbrut

TIMOTHY STAHL

BASTEI ENTERTAINMENT 

BASTEI ENTERTAINMENT

Digitale Originalausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Copyright © 2013 by Bastei Lübbe AG, Köln

Redaktion: Uwe Voehl

Projektmanagement: Helmut Pesch

Umschlaggestaltung: Christin Wilhelm, www.grafic4u.de unter Verwendung von Motiven © shutterstock / katalinks

E-Book-Erstellung: Urban SatzKonzept, Düsseldorf

ISBN 978-3-8387-4648-7

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

Prolog

Damals

*Big Rock Falls Forest, Washington State, USA
1991? 1992? Das wusste sie schon lange nicht mehr ...*

»Schön, nicht?«, sagte Sean Walsh.

Callie Gilmore nickte. Schön war es hier, ja. Aber auch ein bisschen unheimlich. Und eigentlich sollte sie gar nicht hier sein.

Sie seufzte, verscheuchte ihre Bedenken und konzentrierte sich ganz auf das Romantische an der Situation und dieses Fleckchens tief im Wald und in der Nacht.

Das kleine Lagerfeuer, das Sean auf einer Felsplatte inmitten der kleinen Lichtung geschürt hatte, schuf eine Insel aus tanzendem Licht, an deren Ufer sie nebeneinanderlagen und in die Flammen blickten. Hinter den Bäumen ringsum stauten sich Dunkelheit und Nebel, dessen salziger Meeresgeruch sich mit dem Duft von Kiefern, Tannen und zig anderen Pflanzen zu einer fast magischen Mischung vermengte.

Es knackte und knisterte. Meistens war es das brennende Holz. Manchmal auch etwas im Unterholz um sie herum.

Callie drängte sich unter der Decke dichter an Sean. Ihre Gänsehaut kam aber weder von der Kälte, noch hatte sie Angst, sondern allein von seinem nackten Körper, der ihre nackte Haut berührte.

So weit waren sie schon. Und jetzt ging es weiter.

Seine Hand hatte bisher in ihrem Nacken gelegen und mit ihrem langen Haar gespielt, dessen tiefschwarze Farbe sie ihrer griechischen Mutter verdankte, die sie außerdem nach einer Muse benannt hatte: Calliope.

Seans Hand strich jetzt ihren Rücken hinunter, sanft über ihren Po und blieb dort liegen. Die andere fasste nach ihrem Kinn, drehte ihren Kopf seinem Gesicht zu, und schon berührten sich ihre Lippen.

Auf den Rücken drehen musste er sie nicht. Das tat sie nicht nur freiwillig, sondern wie von selbst, als wollte nicht sie es, sondern vor allem ihr Körper. Als wollte er endlich, mit sechzehn Jahren, wissen, wie es sich anfühlte, einen Mann in sich zu spüren.

Es fühlte sich ... gut an. Es tat ein bisschen weh, zuerst, und es blutete ein wenig, aber dann war es ... schön.

So schön, wie du es dir vorgestellt hast?, fragte sie sich danach. Darauf blieb sie sich die Antwort schuldig. Aber was im Leben kam schon so, wie man es sich vorstellte?

»Ich kann aber nicht die ganze Nacht hierbleiben«, sagte sie, als sie dalagen, sie mit dem Kopf auf seiner Brust, beide zu den Sternen am Himmel über der Lichtung aufblickend, während das Feuer niederbrannte. »Meine Mutter flippt aus, wenn ich nicht heimkomme.«

»Ein bisschen noch, hm?«, raunte er, und sie spürte, wie seine behaarte Brust unter ihrer Wange sacht vibrierte, wie ein zufrieden schnurrender Kater.

»Hm, ein bisschen noch«, schnurrte auch sie und schloss die griechisch dunklen Augen.

Und als sie die Lider schließlich wieder aufschlug, war sie allein.

*

Verdammt, sie waren eingepennt! Wie spät war es? Und wo war Sean?